

Koalition muss härter durchgreifen

Corona-Politik

Zum Artikel „Die Geburtsstunde eines Corona-Kanzlers“ (TV vom 16. Dezember) und „Bund und Länder unter Handlungsdruck“ (TV vom 22. Dezember):

Alt-Bundeskanzlerin Angela Merkel ist mit einem Zapfenstreich aus 16 Jahren Regierungsarbeit verabschiedet worden. Sie hinterlässt der neuen Regierung immense Aufgaben, besonders die Corona-Krise. Uns erschüttern täglich neue Meldungen Regelungen 2G, 2Gplus, Kontaktbeschränkungen, Delta-Variante, Omikron-Variante. Wer weiß, was da noch alles folgt? Medien wie Fernsehen, Rundfunk und die Zeitungen sind voll von diesen aus meiner Sicht „eiweichen“ Regelungen, die auch noch immer zu spät kommen. Aber von der Regierung traut sich keiner, ein Machtwort zu sprechen, um klare Regelungen zu treffen. Es kann doch nicht sein, dass eine Minderheit von Impfgegnern unser Volk von 80 Millionen Einwohnern sozusagen „regiert“ beziehungsweise „knebelt“. Wo leben wir denn? Jede „Bananen-Republik“ wird besser regiert, finde ich. Die neue Ampel-Regierung muss rigoros durchgreifen: mit der Einführung der Impfpflicht, mit Maßnahmen bei Demos oder Bedrohungen. Auch wenn es einigen Koalitionspartnern nicht gefällt, sollten sie „über ihren Schatten“ springen. Das ist Demokratie zum Wohle des gesamten Volkes. Die Ungeimpften sollten zur Verantwortung gezogen werden für die Folgekosten, die durch ihre Uneinsichtigkeit entstehen. So hart es klingt, aber anders kriegen wir die Corona-, Delta- und Omikron-Wellen nicht gestoppt. Die derzeitigen Regelungen erzeugen nur noch mehr Frust, und das Vertrauen zur Regierung schwindet immer mehr.

Valentin Weber,
Trier

Vorbild Deutschland

Bundestagswahl

Zum Artikel „Der neue Kanzler startet in unruhigen Zeiten“ (TV vom 9. Dezember):

Vom kultivierten Wahlkampf und der folgenden Regierungs-Übergabe könnte die Welt von Deutschland was lernen.

Karl-Heinz Keiser,
Thomm

Frau Dreyer weiß nicht, was sie tut

Corona-Regeln

Zu den Artikeln „Guildo Horn kommt nach Trier - trotz allem!“ (TV vom 14. Dezember), „Ein musikalischer Gute-Laune-Booster“ (TV vom 24. Dezember) und „Diese Regeln gelten an den Feiertagen“ (TV vom 23. Dezember):

Ich glaube, Frau Dreyer weiß nicht, was sie tut! Sie hat das Konzert mit Guildo Horn mit rund 1000 Zuhörern stattfinden lassen und auf der anderen Seite (TV vom 23. Dezember) den Menschen vorgeschrieben, was sie zu tun, vielmehr, was sie zu lassen haben. Sorry, ich kann die Politik schon lange nicht mehr ernst nehmen!

Marlene Ackermann,
Trier



SILVESTER

Möhren statt Böller

Wieder ein Silvester ohne Böller und Raketen. Da hilft es auch nichts, ins benachbarte Luxemburg zu fahren, um welche zu kaufen. Denn: Zünden darf man sie hierzulande nicht. Karikaturist Roland Grundheber hat da einen Vorschlag: Möhren statt Böller! Und danach gibt's Möhrensuppe.

KARIKATUR: ROLAND GRUNDHEBER

Verlängerung der Ferien könnte das Infektionsgeschehen deutlich herunterfahren

Corona und Schule

Zum Artikel „Omikron: Schüler fordern Verlängerung der Weihnachtsferien“ (Trierischer Volksfreund vom 22. Dezember):

Die Entscheidungsträger drücken sich in der Corona-Pandemie vor bitter notwendigen Entscheidungen. Dabei sind Kontaktreduzierung und Schutz die einfachen Zauberworte! Die Gastronomie und Hotellerie funktionieren, die Zuschauerzahl bei Fußballspielen wurde endlich reduziert, aber zu wenig kontrolliert (Anm. der Red.: Bei überregionalen Sportveranstaltungen sind inzwischen sogar keine Zuschauer

er mehr erlaubt), der Einzelhandel reißt sich den A ... auf, Behandlung und Pflege sind am Limit, aber laufen noch, Arbeitsstätten werden kontrolliert, ob sie kontrollieren (so ein bisschen), Großveranstaltungen fallen aus Aber was passiert in Schulen und Kitas (außer Tests)? Wieder nichts! Das Mindeste wäre Hybridunterricht oder eine Aufteilung der Schülergruppen auf Vormittag und Nachmittag, wenn die Raumgröße und/oder die Art der Beförderung für die Virus-Übertragung förderlich sind. Aufsichten wären im Bus auch eine tolle Idee, aber dafür fühlt sich das Ministerium

im Bereich Transport ja nicht zuständig. Na ja, Luftfilter für Schüler gibt es laut Antrag nur bei kaum zu öffnenden Fenstern oder in ähnlichen Ausnahmefällen. In Parlamenten stehen die Teile seit Monaten. Trennwände, Gurgellösungen, funktionierende Kohortenregelungen, coolen Outdoor-Unterricht oder Projektarbeit wage ich ja schon gar nicht mehr vorzuschlagen. Die Verlängerung der Ferien bundesweit um eine oder zwei Wochen könnte das Infektionsgeschehen nochmal deutlich herunterfahren. Die Riesen-Inzidenzen

kommen halt in der Gruppe der Fünf- bis 14-Jährigen vor, in manchen Kreisen sogar weit über 1000. Wird erst wieder reagiert, wenn es mit Omikron zu spät ist? Liebe Entscheidungsträger, guckt mal bitte, bitte in die Modellierung rein! Es ist keine gute Zeit für eine Weihnachtspause, liebe Politiker! Wie war das nochmal mit dem „Schaden abwenden“? Ist doch nicht so lange her. Entscheidet! Sinnvoll! Jetzt!

Jojo Burgard,
Jünkerath
Diplom-Sportlehrer

Kirche sollte ihr Vermögen mit den Opfern teilen

Missbrauchsskandal

Zu den Artikeln „Ein Genie, ein Bunker, Hunderttausende Taten“ und „Wie viel Missbrauch gab's im Bistum Trier?“ (beide TV vom 14. Dezember):

Schon sehr bemerkenswert, die Ausgabe des Volksfreunds vom 14. Dezember. Rechts auf Seite 3 steht ein Artikel zum Cybercrime-Prozess, hohe Haftstrafen, „nach mehr als einem Jahr [...] bandenmäßig Beihilfe zu 249.000 Straftaten [...] einzigartig schon allein wegen seiner schieren Dimension [...] mehr als 100 Zeugen wurden gehört [...] 227 Folgeverfahren und mehr als 150 Festnahmen“. Links auf Sei-

te 2 steht ein Artikel mit dem Titel „Wieviel Missbrauch gab es im Bistum Trier?“, nach elf Jahren beruft der Missbrauchsbeauftragte eine ehrenamtliche Kommission, die „wahrscheinlich Ende der Woche eine Studie in Auftrag geben wird mit dem Ziel, einen ersten Überblick über das Ausmaß von Missbrauchsfällen im Bistum Trier zu bekommen [...] bei wem sei noch nicht endgültig entschieden [...] erster Zwischenbericht der Kommission im Zeitraum zwischen einem halben und einem Dreivierteljahr [...] drei Einzelfälle von der Kommission bereits eingehender betrachtet“. Das ist weniger reißer-

isch als im Spiegel, aber nicht weniger beeindruckend. Als Trierer (Noch-)Katholik ist das definitiv ein Grund zum Fremdschämen, genauso wie der Bischof-Stein-Platz, der offenkundig schon längst hätte umbenannt werden müssen. Was mich zum Austreten bewegt: Wie stellt sich die katholische Kirche denn ihre Kernaufgabe der Seelsorge konkret vor, wenn sie so komplett versagt bei der Betreuung der Opfer? Dieses Versagen macht die Opfer Krimineller (Angestellter) der Kirche meines Erachtens zu Opfern der katholischen Kirche als solcher, und es stellt sie in ihrer Inkompetenz bloß. Abge-

sehen davon, dass hier aus meiner Sicht Amateure Gehälter wie Vollprofis erhalten: Mit welchem Recht beharrt eine Kirche, die antimaterialistisch sein will, darauf, dass sie, auch wenn sie in Deutschland immer mehr Mitglieder verliert – seit der Wiedervereinigung schon ein Viertel und jährlich seit 2018 doppelt so viele wie früher – ihr Vermögen behält, anstatt ihren Opfern einen angemessenen Teil abzugeben? Meine für 2022 geschätzte Kirchensteuer habe ich jedenfalls an „Missbit“ überwiesen.

Rudolf Uhl,
Trier

Nicht weiter Angst schüren, sondern die Menschen aufklären, beraten und unterstützen!

Corona und Impfskeptiker

Zum Leserbrief „Allgemeine Impfpflicht – eine gesundheitliche Zustimmung?“ (TV vom 15. Dezember):

Das angeführte Zitat von Herrn Özdemir, in dem er Impfskeptiker mit denen vergleicht, die behaupten, die Erde sei eine Scheibe, ist sicher nicht angebracht. Berechtig sind aber die Ängste und Zweifel von Menschen, die diese aufgrund von körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen hegen. Hier sollte die Aufgabe darin bestehen, diese Menschen zu beraten und dem Bremer Beispiel zu folgen. Das Nahebringen des Impfangebo-

tes, die Ansprache und Beratung vor Ort haben sicher dort viele Ängste genommen und zu der höchsten Impfquote in Deutschland beigetragen. Dagegen sind die vom Leserbriefschreiber aufgeführten Argumente zu hinterfragen. 1. Das Recht auf körperliche Unversehrtheit wird oft von Impfskeptikern aufgeführt. Haben nicht auch Geimpfte das gleiche Recht, indem sie sich vor den Auswirkungen der Krankheit schützen wollen? Wie sieht es aus mit dem Recht auf medizinische Behandlung für Krebskranke, die nicht stattfinden kann aufgrund fehlender Kapazitäten durch

ungeimpfte stationäre Patienten? 2. Die nachlassende Wirkung der Impfung nach vier bis sechs Monaten wird angeführt, der nachgewiesene Impfschutz in dieser Zeit wird vernachlässigt. 3. Die zunehmende Zahl der Impfdurchbrüche wird angeführt. Die weitaus schwächeren Verläufe der geimpften Infizierten gegenüber den Nichtgeimpften werden nicht erwähnt. 4. Es werden Verdachtsfälle von schwerwiegenden bis tödlichen Nebenwirkungen angeführt, zudem mögliche Langzeitfolgen. Diese Bedenken müssen ernst genommen

und weiter erforscht werden, bis hier ernsthafte Ergebnisse vorliegen. 5. Es wird von Verdachtsfällen und möglichen Folgen gesprochen. Die Todesfälle, schweren Erkrankungen und Langzeitschäden – ob mit oder in Verbindung mit Corona – sind aber keine Verdachtsfälle. Sie sind nicht zu leugnen und nachgewiesen. 7. Die Zeugen aus den Pflegeberufen und Intensivstationen sind auch keine Verdachtsfälle und Möglichkeiten. Sie sind bittere Realität. Deswegen: Nicht weiter Angst schüren, sondern die Menschen aufklären, beraten und unterstützen! Es

gibt bei fast allen Medikamenten mögliche Nebenwirkungen. Man kann diese aber mit Behandlungen abschwächen oder eliminieren. Hierüber muss aufgeklärt werden. Noch eine Anmerkung: Die Medizin rettet täglich zigtausende Menschenleben. Auch ist es ihr zu verdanken, dass sich das Menschental stetig erhöht. Ist es nun logisch, dass sich Mediziner aktuell und im Höchststand ihrer Möglichkeiten gegen das Wohl der Menschheit richten?

Edmund Bohr,
Baldringen

HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser!

Haben Sie Anmerkungen zu Artikeln oder Kommentaren, die im TV erschienen sind? Haben Sie kritische Einwände dazu? Hat ein bei uns angesprochenes Thema Sie besonders bewegt? Möchten Sie Ihre Sicht der Dinge schildern?

Schreiben Sie uns! Ihr Leserbrief sollte maximal 2400 Zeichen inklusive Leerzeichen lang sein. Wir behalten uns vor, sinnwährend zu kürzen.

Die Einsender sind damit einverstanden, dass ihr Name und der Wohnort in der Zeitung und im Internet auf volksfreund.de veröffentlicht und archiviert werden.

Geben Sie neben Ihrer vollständigen Adresse bitte zusätzlich eine Telefonnummer an (für eventuelle Rückfragen der Redaktion).

Und so erreichen Sie uns:

E-Mail: leserbriefe@volksfreund.de
Brief:
Trierischer Volksfreund,
Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8,
54294 Trier

WWW

Diese und weitere
Leserbriefe unter
volksfreund.de

Produktion dieser Seite:
Ulrike Löhnertz/Ilse Rosenschild